

# Impfungen: Diskussionen und Scheindiskussionen

Stellungnahme der Fachgruppe Epidemiologie der Schweizerischen Gesellschaft für Prävention und Gesundheitswesen

C. Junker

Systematische durchgeführte Impfungen der jeweils neuen Geburtsjahrgänge erlauben, die Ausbreitung einzelner schwerwiegender Infektionskrankheiten deutlich zu reduzieren oder gar zu verhindern [1]. Auf dieser Tatsache aufbauend gibt es im öffentlichen Gesundheitswesen der Schweiz und anderer Länder seit langem Impfprogramme. Gestützt auf die eidgenössische Kommission für Impffragen aktualisiert das Bundesamt für Gesundheit die Impfempfehlungen für die Schweiz periodisch.

Seit vielen Jahren stellt eine Gruppe impfkritischer Ärzte diese Impfempfehlungen in Frage. Seit fünf Jahren wird diese Gruppe durch die Stiftung für Konsumentenschutz unterstützt. Die Stiftung für Konsumentenschutz SKS vertritt eine Broschüre der Gruppe als Ratgeber über das Impfen für das breite Publikum.

Eine Untergruppe der Eidgenössischen Kommission für Impffragen hat die Broschüre genau unter die Lupe genommen. In ihrem Bericht benennt sie ungefähr 30 falsche Aussagen und weitere etwa 18 fragwürdige Argumentationslinien [2]. Bei der Impfbroschüre der SKS handelt es sich nicht wie vorgegeben um eine ausgewogene, den gegenwärtigen Stand des Wissens wiedergebende Information, sondern um eine relativ deutliche Propagandaschrift gegen das Impfen. Eine unübersichtliche Mischung falsch wiedergegebener Erkenntnisse, nicht belegter Behauptungen und widersprüchlicher Aussagen sät gezielt Zweifel an der Wirksamkeit einzelner Impfungen und suggeriert, dass Impfen generell gefährlich und wenn immer möglich zu vermeiden sei.

An dieser Stelle wollen wir nicht weiter auf die Äusserungen dieser Gruppe eingehen. Deren Stellungnahme zu den Vorwürfen ist noch nicht veröffentlicht worden.\*

Hier geht es viel mehr um die Haltung der SKS, wie sie sehr deutlich in der Replik auf die Kritik der Impfkommision zum Ausdruck kommt [4]. Einigen Punkten dieser Replik können wir voll und ganz zustimmen. Auch wir glauben, dass über Fragen des Impfens diskutiert werden soll und muss. Wir unterstützen die Forderung nach einer gut informierten Konsumenten-

enschaft im Gesundheitsbereich. Ebenso begrüssen wir, dass Eltern und Patienten allgemein ihrem Arzt Fragen stellen sollen. Wir finden es richtig, wenn verlangt wird, dass offizielle Informationen angemessen und ausgewogen sein sollen. Wir stimmen mit der Einschätzung überein, dass der Dialog schwierig ist.

In der Replik der SKS stellt sich die Stiftung «vollumfänglich hinter die Autoren des Ratgebers», ohne auf ein einziges Argument ihrer Kritiker einzugehen. Zitiert wird nur das, was sich leicht verdrehen lässt, oder wo Einigkeit besteht. Wissenschaftlich legitime Fragen lassen sich leider nicht durch demokratische Mehrheitsbeschlüsse beantworten. Es existieren klare wissenschaftliche Regeln, wie offene Fragen beantwortet werden sollen [5–7]. Und manchmal ist die Erkenntnislage genügend klar, um Entscheide zu treffen, auch wenn noch einige Fragen unbeantwortet sind.

Die Argumentationslinie der Impfgegner geht hier gerade in umgekehrter Richtung: Bei der Frage der Impfungen bei Säuglingen und Kleinkindern gäbe es viele offene Fragen, weshalb ein Entscheid besser vertagt werde. Dem können wir nicht beistimmen. Die meisten wichtigen Fragen bei den offiziell empfohlenen Impfungen sind geklärt. Zurückgeblieben sind Zweifel genereller Natur der Impfkritiker.

Anhand des Impfens könne man über den Sinn der Medizin diskutieren. Ja, das kann man, aber es wird sehr schwierig, wenn dabei Fakten falsch zitiert werden. Zudem sind Impfungen ein kompliziertes Beispiel für diese Sinndiskussion. Denn der Entscheid für oder gegen eine Impfung ist nicht ausschliesslich ein individualmedizinischer. Selbstverständlich soll die Impfung den Schutz der geimpften Person möglichst gut und zuverlässig gewährleisten. Sie dient aber auch dem indirekten Schutz der anderen Personen in der Bevölkerung. Ebenso sind die unerwünschten Nebenwirkungen des Entscheids auf der individuellen wie auf der Bevölkerungsebene zu betrachten.

Der Ratgeber der SKS leiste einen unabhängigen, von wirtschaftlichen Interessen freien Bei-

\* Anmerkung der Redaktion: Dieser Artikel wurde in der Zwischenzeit veröffentlicht [3].

Korrespondenz:  
Dr. med. Christoph Junker  
Fachgruppe Epidemiologie der SGPG  
Effingerstrasse 40  
Postfach 8172  
CH-3001 Bern  
E-Mail: [info@public-health.ch](mailto:info@public-health.ch)

trag zur Diskussion. Gerade die Unabhängigkeit in der Beurteilung der vorhandenen Evidenz ist es, die von uns und anderen als nicht gegeben eingestuft wird.

Die Impfkommission sei verärgert und ungehalten, dass die SKS einen Ratgeber zum Thema Impfen publiziert. Das stimmt nicht. Das Problem liegt darin, dass die SKS einen deutlich einseitigen Ratgeber mit einer grossen Menge schlecht fundierter Theorien publiziert.

Während Jahren seien Ärztinnen, Ärzte und Eltern von offizieller Seite her sehr einseitig und unausgewogen informiert worden. Darüber muss man ehrlich und klar diskutieren. Verbesserungen in der Information sind immer möglich. Aber dies rechtfertigt sicher nicht eine unausgewogene, undifferenzierte Gegeninformation.

«Wenn sich der Kinderarzt nun bei uns beklagt, dass er wegen unseres Ratgebers noch eine Beratung durchführen müsse, dann haben wir dafür wenig Verständnis.» Das ist pure Demagogie. Eine kurze Beratung vor jeder Impfung ist selbstverständlich. Wenn aber der impfende Arzt auf die zu Unrecht geschürten Ängste bei den Eltern und die vielen falschen oder irreführenden Behauptungen eingehen muss, wie die Impfkommission in der SÄZ Nr. 9, stellt das klar eine unnötige Belastung des Gesundheitswesens dar.

Unseres Erachtens verletzt die Stiftung für Konsumentenschutz mit der kritiklosen Unterstützung der Gruppe impfkritischer Ärzte ihre unabhängige und neutrale Position und gefährdet damit ihr Ansehen. Es bleibt ihr allerdings offen, gestützt durch das Recht auf freie Meinungsäusserung, weiterhin ungenügend fun-

dierte Aussagen zu verbreiten. Wir sind trotzdem der Hoffnung, dass die SKS nochmals über die Bücher geht. Echter Konsumentenschutz inklusive ausgewogener und gut fundierter Information im Gesundheitsbereich ist nämlich dringend nötig.

#### Literatur

- 1 Centers for Disease Control and Prevention. Ten great public health achievements – United States, 1900–1999. *MMWR Morb Mortal Wkly Rep* 1999; 48:241-3.
- 2 Siegrist C-A, Aebi C, Desgrandchamps D, Heininger U, Vaudaux B. Impfratgeber: Evidenz anstelle von Behauptungen. *Schweiz Ärztezeitung* 2005;86(9):539-52.
- 3 Albonico HU, Hirte M. Impfungen – ein weiterhin ungelöstes Problem. *Schweiz Ärztezeitung* 2005; 86(20):1202-15.
- 4 Sommaruga S, Bachmann J. Impfungen – viele Fragen, unterschiedliche Einschätzungen. *Schweiz Ärztezeitung* 2005;86(14):818-9.
- 5 World Medical Association. Declaration of Helsinki – Ethical Principles for Medical Research Involving Human Subjects. 2004. [www.wma.net/e/policy/b3.htm](http://www.wma.net/e/policy/b3.htm).
- 6 European Union. Directive 2001/20/EC of the EU Parliament and of the Council on the approximation of laws, regulations and administrative provision of the Member States relating to the implementation of good clinical practice in the conduct of clinical trials on medicinal products for human use. 2001. [www.efgcp.org/webitems/act05\\_01directive.pdf](http://www.efgcp.org/webitems/act05_01directive.pdf).
- 7 Altpeter E, Burnand B, Capkun G, et al. Grundzüge guter epidemiologischer Praxis. Ein Beitrag zur Förderung der Qualität der epidemiologischen Forschung in der Schweiz. *Soz Präventivmed* 2005;50:16-9. [www.public-health.ch](http://www.public-health.ch).